

Berlins katholische Sakralarchitektur



Foto: C. Beyer

St. Adalbert Berlin Mitte

Torstraße 168, 10115 Berlin



www.sankt-adalbert.net

Meisterwerk im Hinterhof

Dem in der Gemeinde besonders verehrten Prager Bischofheiligen Adalbert wurde 1934 diese Kirche geweiht. Eine Berliner Hinterhofkirche, deren einzige Schauffront die Rückseite ist. An der Linienstraße schuf der österreichische Architekt Clemens Holzmeister (1886–1983) aus Backstein eine markante Fassade mit halbrundem Chorturm.

Der Vorraum bezieht den Vorgängerbau, eine Fabrik, mit ein. Links befindet sich die Marienkapelle, die bis auf den Taufstein original erhalten ist. Der Hauptkirchenraum ist ein flachgedeckter Saal mit blaugrauem Schieferboden, gegliedert durch den eingebundenen Dreikonchenchor. Die Kirchenbänke inklusive Kinderbänke sind original. 1996 sind ein Ambo und der Volksaltar (beide Marmor) vor dem erhaltenen Hochaltar aufgestellt worden. Die fünf Putzmosaikflächen in der Apsis stammen von Egbert Lammers (1908–1996). Vier Heilige: Sebastian, Adalbert, Petrus und Hedwig, flankieren in je einem Feld das Mittelsegment. Dieses verweist in sechs kreuzförmigen Bildern auf die Sakramente, das 7. findet sich im Tabernakelschrein.

Eine Kuriosität ist das Kreuz an der Seitenwand, welches der Schauspieler Luis Trenker der Kirche vermachte, nachdem es als Requisit in einem seiner Filme gedient hatte. Die historischen Beichtstühle sind erhalten geblieben. An ihnen sind die Spuren der Löscharbeiten nach dem Bombenbrand von 1943 zu erkennen. Dazwischen befindet sich ein kleiner Raum, der in seiner Strukturierung und durch das Oberlicht eine mystische Kapelle darstellt. Sie ist gleichzeitig das Entrée vom Seitenhof.

Diese Kirche ist ein hervorragendes Beispiel für eine behutsame, sachliche Moderne.

Konstantin Manthey



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de